

Das XVII. Capitel.

Von der Kirche St. Mariä der Engeln in Königlichen Frauen-Closter St. Clara-Ordens. Von der St. Michaelis, Pfarr-Kirche und Collegio Clericorum Regularium St. Paul des Apostels / insgemein Barnabiten genannt.

§. I.

Die Kirche St. Mariä der Engeln, samt dem Hochadelichen Frauen-Closter St. Clara-Ordens, der Königin-Closter genannt, hat die Gottseelige Königin Elisabeth, Carl IX. Königs in Frankreich Gemahlin und hinterlassene Wittib, ein geborne Erzherzogin aus Oesterreich, Prinzessin Tochter Kaisers Maximiliani II. und Schwester der Kaisern Rudolph II. und Matthiä An. 1582. erbauet und gestiftet, nach Beweis der über der An. 1712. neu erbauten Kirch-Pforten stehenden Inschrift:

regIna ELIsabetha fVnDabat,
saplentIsIMæ poLI regInæ
saCrabat.



S. Maria in Königl. Frauen-Closter.



S. Michael bey den PP. Barnabiten.



Den 5. Merzen dieses Jahrs, ward in der Frau Gräfin von Kuen Garten, welchen sie freywillig und ohne Vergeltung abgetretten, in Anwesenheit der Durchläuchtigsten Stifterin und ihrer ganzen Hoff. Staat, von dem Hochwürdigsten wienerischen Herrn Bischof Johann Caspar Neubeck, der erste Grundstein zur Kirche Fabrict geleyet, welche in folgenden 1583. Jahr am Festag Portiuncula von erst besagten Herrn Bischoff zu Ehren Mariä der Königin aller Engeln, mit gewöhnlicher Solennität eingeweyhet worden, und dahero zu Tage noch den 2. Tag des Monats Augusti das Fest der Kirchweyhe und Patrocini zugleich hochfeyerlich begangen wird. Sixtus V. hat diese jährliche Fest. Begängnis mit eben den jenigen Ablassen begabet, die der H. Vatter Franciscus ehedessen für seine Kirche zu Uffis erhalten.

§. II.

Schon An. 1580. wurden auf der Stifterin Verlangen sieben Closter. Frauen Clarisser. Ordens aus dem Stift zu München in Bayern, in Anger genannt, nach Wien beruffen, die inmittels bis zu Erbauung des hiesigen Closters ohne Clausur in dem Hof des Erz. Herzogs Carl ihre Wohnung angewiesen hatten, von da sie aber

An. 1582. den 27. October in das zum Theil schon errichtete Closter einzogen, und alda unter der Clausur zu wohnen anfingen. Die Stelle einer ersten Vorsteherin, und Hochwürdigen Frau Abbtissin vertrat die Mutter Ursula von Kuebach; als Priorin aber stunde den anderen vor die Mutter Agnes Frassin. Und zumal nach der Stifterin Willen ihr Stift allein nur dem Minister Generalen des Franciscaner Ordens zu allen Zeiten solle unterwürfig seyn, welcher dieses Closter durch die von denen Frauen erwählten Commissarios solte regieren lassen, als ward dann auch zum ersten Commissarium alda verordnet P. Michael Alvarez der Königlichen Stifterin Beichtvatter, der übrigen Schwestern Gewissens Rath aber P. Bonaventura Daum. Die Exemption dieses Stifts von aller Bottmäßigkeit der PP. Provinzialen und Visitatoren des Ordens St. Francisci hat der Papst Clemens VIII. den 4. Junii 1597. ertheilet, und Paulus V. Urbanus VIII. und Innocentius XII. haben sie bestättiget.

III.

Nächst den Closter, worauf die Stifterin den größten Theil ihres Geschmuckes verwendet, und solches auch mit unbeweglichen Gütern für 60. Schwestern gestiftet,

tet, verschaffte sie sich ein eignes Haus zu
 ihrer und ihrer Hoff- Staat Wohnung.
 Aus diesem hatte sie den freyen Eingang ins
 Convent, um als eine Mit- Schwester des
 dritten Ordens des H. Francisci, der An-
 dacht und geistlichen Übungen mit denen
 Frauen stäts beywohnen zu können. Sie
 fassete zu mehrmalen nicht allein mit zu Tisch,
 sondern zu gewissen Zeiten dienete sie auch
 mit grosser Demut, und ihrer selbst eigenen
 Vernichtung denen Schwestern zur Taffel:
 mit mütterlicher Liebe besuchte sie die Kran-
 cken und tröstete sie, was denen selben er-
 mangelte pflegte sie alsbald bezuschaffen.
 So eine in die Zugen griffe musste man sie
 ruffen. Die verstorbenen begleitete sie zum
 Grab. Fast niemals kam sie mit leeren
 Händen ins Closter; immerdar brachte sie
 zur Freude deren Schwestern etwas mit sich
 dahin. Nachdem sie die mehreste Zeit ihres
 Wittib- Stands, in Frommkeit und Aus-
 übung Christlicher Tugends, Wercken alda
 zugebracht, ist sie den 22. Jenner An. 1592.
 im 38. Jahr ihres Alters mit Hinterlassung
 herrlichster Proben der Andacht und Heilig-
 keit, aus dieser Welt abgeschieden, und oh-
 ne einzigen Pracht, wie sie es verordnete,
 vor den hohen Altar begraben worden.

Der Kaiser Rudolph II. und die Herren Gebrüder Mathias und Ernest stunden in Begriff ihrer Königlichen Frau Schwester ein prächtiges, und der Gebühr nach würdiges Reich-Begängnuß halten zu lassen; allein die Demüthige Tugends-Fürstin, auf vernehmen dessen hatte sowohl mündlich als auch schriftlich in ihrem Testament, das man sie ohn allen Pomp, in einer hölzernen Sarge, und in ihren täglichen gemeinen Kleidern zur Erden bestatten, und ihren Leichnam weder eröffnen noch einbalsamiren solle. Sie verstattete auch zu ihrem Grabmal nichts anders als einen Stein mit der Inschrift, die sie im Leben stets vor Augen hatte:

Peccantem me quotidie & non me poenitentem

Timor mortis conturbet me: quia in inferno nulla

Est Redemptio, miserere mei Deus, & salva me.

„ Mich, die ich täglich sündige, und mich
 „ nicht gereuet, betrübet die Forcht des
 „ Todts: weil aus der Hölle kein Erlösung
 „ ist, so erbarm dich meiner O Gott! und
 „ erlöse mich „.

S. V.

Das Anzeigen ihrer Gottgefälligen Frömmigkeit, wird aus folgenden abgenohmen. Es befindet sich in diesem Königlichen Jungfern Stiff ein Copie des Welt bekannten Marianischen Gnaden-Bilds St. Maria Major in Rom, so Ursprünglich der H. Evangelist Lucas gemahlet. Diese Copie aber kommet her von H. Franciscus Borgias, der löbl. Gesellschaft Jesu würdigsten Generalen, die er nach erhaltener Erlaubnus Sr. Päpstlichen Heiligkeit, etlichmal abcopiren und an das Original anrühren lassen, damit solche gnadenreiche Bildnus an mehr andern Orten möchte verehret werden. Er schickte sie nach andern Ländern und verehrete sie unterschiedlichen Potentaten, deren dann eine, und zwar die jentige, so sich in diesem Closter befindet, nach Frankreich in die Hände der Königin Elisabeth kam, welche weil sie zu solcher absonderliche Andacht und Vertrauen in ihren Betrübnußen truge, An. 1578. mit sich nach Wiengebracht. Außerordentlichen Trost erhielt sie von der Göttlichen Mutter vor dieser Bildnus bettende, als ihr Herr Bruder Erz. Herzog Maximilian An. 1588. in Pohlen durch heimliche Practiken gefangen, und ein ganzes Jahr daselbst aufgehalten worden. In solcher Betrübnuß, als sie mit
groß

grossen Eyffer und Vergiessung der Zäher wegen Erledigung ihres Herrn Bruders im Gebett verharrete, wolte die Gnaden Mutter ihre Dienerin nicht ungetröst von sich lassen. Dann unermuthet wurde sie von der herannahenden Loslassung ihres Herrn Bruders versichert.

§. VI.

Erz-Herzog Maximilian ward kurz darauf entlassen und gelangte An. 1589. den 9. Merzen glücklich in Wien an, welches die Gottseelige Königin noch mehr ersteyete, und in dem Vertrauen zur Marianischen Bildnus stärckte; doch sich gegen ihren Herrn Bruder nichts merken liesse, was sich seinetwegen mit ihr zugetragen. Sie befahl das Bild nach ihrem Absterben in das Closter zu geben; ersuchte auch ihren Beichtvater P. Lucz darob zu seyn, daß solches unverzüglich geschehe, und denen Closter Frauen andeuten solle, solches in Ehren zu halten, welches sie ihnen als ein sichere Zuflucht in allen Nöthen aus mütterlichen Herzen hinterlasse; worauf es dann den 23. Jenner 1592. aus der Cammer der abgelebten Königlichen Stiffterin in das Closter überbracht worden. Sofort hat P. Lucz offenbaret, was sich wegen Erledigung des Erz-Herzogs bey diesen Bild zugetragen. Als
sol.

solches Ihr Durchläucht vernommen, haben sie aus schuldiger Dankbarkeit dieses in einen schönen reich mit Silber gezierten Altar einfassen lassen, in welchem es noch stehet und andächtigst verehret wird. Es erzeiget sich die Mutter der Gnaden allen denen jetzigen ein wunderbare Helfferin bey diesem Bild, die ihr Zuflucht allda suchen, wovon die herumhangenden, und theils kostbaren Opffer als sattsame Zeugenschafften vorhanden.

§. VII.

Der hölzerne Sarg, worinnen die Gebeine der frommen und allersanftmüthigsten Stifterin ruhen, führet auf einer auf vergoldeten Platten folgende Grabschrift:

D. O. M.

Serenissima ac Christianissima

ELISABETHA

Galliæ Regina.

D. Maximiliani II. Romanorum Imperatoris Augusti Filia

D. Rudolphi II. Romanorum Imperatoris Augusti Soror,

Caroli IX. Galliarum Regis Conjux,
Quæ tanto Patre, Fratre, Conjuge
dignissima

Virgo, Conjux, Vidua,

Ca-

350 Beschreibung der Stadt Wien
 Castitatis, Ingenuitatis, Constantiæ rarum
 exemplum præbuit,
 cujus abitum Gallia
 tanquam Regni cum ipsa prosperitas
 abiret,
 Obitum Austria
 Tanquam Sanctissima Patriæ Parens obiret,
 acerbe luxit.
 Quæ Divino in Numine mente firmiter fixa,
 in agrorum Solatia, in Eleemosynas
 integris facultatibus effusis,
 Te Viennâ (sed quantulæ partis) consciâ
 Castam adeo viduitatem, viridi adhuc
 juventâ
 In hoc sacro Virginum contubernio à se
 instituto servavit;
 Ut nullius ipsam, quantumvis excellentissimi
 oblata Conjugii occasio
 pio ab instituto vel latum unguem
 flecteret;
 Religiosam adeo mentis humilitatem
 beatè coluit,
 ut etiam moriens
 extenuatum jejuniis, ac vigiliis cor-
 pusculum
 (Regia funeris, ac tumuli pompa spreta,
 & interdicta)
 in exiguo isto
 (quod ipsius jussu vili stratum Saxo con-
 spicis)

Sepulchro condi voluerit,
hic requiescit.

Vixit annos XXXVII. Menses VIII. dies
VII. horas VII.

Obiit die XXII. Januarii Anno
Domini MDXCII.

» Dem Allerbesten, und Allerhöchsten Gott,
» Die Allerdurchlächtigste und Allchrist-
» lichste Königin aus Frankreich Elisabeth,
» des Röm. Kayfers Maximilian II. Prin-
» cesin Tochter, des Röm. Kayfers Ru-
» dolph II. Schwester, Carl des IX. Kö-
» nigs in Frankreich Gemahlin, die eines
» so grossen Vatters, eines so grossen Bru-
» ders eines so grossen Gemahls Allermür-
» digste Jungfrau, Gemahlin, Wittwe,
» die ein seltsames Beyspiel der Keuschheit,
» Ehrbarkeit, Beharrlichkeit von sich gege-
» ben. Dero Abreis aus Gallien das gan-
» ze Königreich nicht anderst als ein Urlaub-
» nehmung alles Wohlseyns; Dero Hin-
» schenden Oesterreich nicht anderst als das
» Absterben einer Heiligsten Landes- Mut-
» ter bitterlich bedauret hat; welche ihr
» Gemüth an Gott festiglich angeheftet,
» all ihr Vermögen zum Almosen und Trost
» der Kranckan angewendet, die mit Wis-
» sen des geringsten Theils der Stadt Wien,
» den reinen Wittib- Stand in ihrer annoch
» blühenden Jugend, in diesem von ihr er-
» bau-

„ bauten Jungfern-Closter gehalten, allso
 „ daß sie durch kein ereignete Gelegenheit
 „ obschon der fürnehmsten Ehe-Vermählun-
 „ gen, von ihren Vorsatz auf gar keine
 „ Weiß könnte abgezogen werden; die der
 „ geistlichen Demut ihres Herzens dermas-
 „ sen ergeben, daß sie auch sterbende ihren
 „ durch Fasten und Wachen abgemergelten
 „ Leib, nach untersagter Königlichen Reich-
 „ begängnuß, und nach Verachtung einer
 „ pomposen Grabstadt, unter diesen klei-
 „ nen, und nach ihren Befehl schlecht zu-
 „ gerichteten Stein, wie du siehest, hat wol-
 „ len begraben werden, ruhet allhier. Sie
 „ lebte 37. Jahr, 8. Monat, 7. Tag, 7.
 „ Stund. Starb den 22. Jenner im Jahr
 „ des Herrn 1592 „

§. VIII.

Die Kirche des Closters, so nach Art
 der Kirchen Portluncula erbauet, ist nicht
 groß, hat nur drey Altäre, deren der Ho-
 he zu Ehren der Königin der Engeln: der
 zur Epistel-Seite zu Ehren der H. Mut-
 ter Anna, und der H. Maria Magdalena:
 der dritte zur Evangelii Seite zu Ehren des
 H. Creuzes eingeweyhet. Diese und die
 ganze Kirche werden an hohen Festägen präch-
 tigt gezieret, und aufgeführt, da öftters
 durchs Jahr bey grossen Zulauff des andäch-

tigen Volcks, und Erscheinung des ganzen Kaiserlich- und Königlichen Hoffes der Gottes-Dienst mit auferbäulichster Andacht gehalten zu werden pfleget. Ausserhalb den mit eisern Gattern geschlossenen Sanctuarium, stehet in Mitte der Kirche die Bildnus des gecreuzigten Heylands am Creuz aufgerichtet, welche Ursula von Rübach die erste Abbtissin dieses Closters, zwey Jahr nach den Ableben der Königlichen Stifterin, An. 1594. Andacht halber aufsetzen lassen.

§. IX.

Nebst obgemelter Copie der Gnadenreichen Bildnus Maria Major, die man all- da *Mater Admirabilis*, die Wunderbare Mutter nennet, und von An. 1702. jährlich nächstens vor Pfingsten bey 9. tägiger Andacht, mit sonderbarer Pracht und Feyerlichkeit zu öffentlicher Verehrung ausgesetzt wird, befindet sich in diesem Königlichen Stifft auch ein schlaffendes, und sich an einen Felsen laynendes Jesu Kindlein, mit einem Täublein auf der Hand.

§. X.

Ausser den in der mitten Kirche stehenden Crucifix, wird noch ein andere Wunder-Bildnus des gecreuzigten Herrns in der P. Subrm. II. Theil. 3 St.

St. Barbara Capelle andächtig verehret. Dies Crucifix verbliebe einstens unversehrt in den Feuers-Flammen; darauf es mehrer Jahr in eines Catholiken Haus mit Ehren aufbehalten ward. Es geschah aber, daß An. 1642. zween Lutheraner mit dem Catholischen Haus Herrn in der jenigen Cammer, wo das Crucifix an der Wand hieng, sich mit Spielen unterhielten. Die zween Rezer lagen unter und verlohren ein Spiel nach den andern. Sie ergrümmten, und fuhren in die Gottslästerischen Worte heraus, daß wenn sie das nächste Spiel nicht gewinnen, sie Christum von Creuz wolten herunter werffen. Kaum war das neue Spiel angefangen, und siehe! der Leib lesete sich vom Creuz ab, und fielle auf die drey Spieler herunter. Bende Rezer starben eines plöglichen Todes: Der Catholische ward übel verwundet, welcher nachdem er die Begebenheit jedermänniglich offenbaret, auch kurz darauf, gut sich zum Tod bereitet, seinen Geist auf gabe. Des sen Verlassenschaft, samt dem Crucifix-Bild gelangte durch Erbschaft an Johann Caspar Zwigl, Hoffmeister dieses Königl. Closters, der es grösserer Verehrung halber in diese Kirche geschencket.

§. XI.

Im Chor, allwo die Frauen Tag und Nacht dem Göttlichen Lobgesang obliegen, werden auf einen gar zierlichen Altar sehr viel köstbar gefasste Heiligthümer der Heiligen aufbehalten. Vnter diesen und Andern von grösserer Kostbarkeit, und Hochachtung, die auch in der Kirche sich befinden, seynd folgende:

Mehrer Tropffen des Allerheiligsten Bluts, so aus der Seiten= Wunden Christi geflossen. Sie kommen her von denjenigen so in der Stadt Mantua aufbehalten wird.

Ein Particul von dem Schwamm, womit der Heyland am Creuz getränkct worden.

Ein wahrer und namhafter Particul des H. Creuzes mit Silber, Perl und Edelstein kostbar und aufs allerzierlichste gefasset.

Ein Büschelein von der H. Ruthen, womit Christus in Haus Pilati gezeiselt worden.

Fünff Dörner von der Dörnern Cron Christi.

Der ganze und unberwesene Zeigfinger des H. Johann des Tauffers.

Der ganze Leib des H. Parthenii des Kriegs Obristen und Martyrers.

Ingleichen der ganze Leib des H. Martyrers Antonini.

Das Haupt und mehrer Theile vom H. Leib der H. Elisabeth, des Königs in Hungarn Tochter.

Calvaria, und mehrer Beine vom Leib der H. Columba, Jungfrauen und Martyrin.

Item Calvaria und namhafte Beine der H. Jungfrau und Martyrin Christina.

Reliquien eines H. Martyrers Floriani.

Schulter-Blat des H. Marggrafens Leopoldi.

Sieben Häupter, mit mehrern Gebeinen und fürnehmern Reliquien der HH. Jungfern und Blut-Zeuginen aus der Gesellschaft der H. Ursula.

Mehrer Gebeine der HH. Martyrern aus der Thebäischen Legion und Gesellen des H. Mauritii. Deren alle und jedwedere aus diesen bisher erzählten HH. Reliquien und ganzen Leibern wegen ihrer Kostbarkeit, Schönheit und künstlichen hochschätzbaren Fassung allen ansehenden Freud und Bewunderung machen.

§. XII.

Auch die Sacristen ist mit reichen Kirchen Schatz, mit goldenen und silbernen,
mit

mit Per! und Edelgestein versehen Monstranzen, Ciborien, Kelchen, auch anderen Kirchen Geschier und überreichen Paramenten versehen, womit die Kirche, und sonderbar der hohe Altar an besondern Festtagen prangen, und in kostbaresten Ornaten die Insulirten Häupter samt der übrigen Geistlichkeit zur Vermehrung der Andacht und Göttlichen Lobbs, dem Gotts-Dienst abwar'en. Es will für gewiß gesagt werden, mit dem Schatz dieses Königlichen Stiftts möge kein anderer Schatz eines wienischen Frauen Closters in ein Vergleichung gezogen werden, und daher dem äußerlichen Ansehen nach für unschätzbar zu halten sene. Diesem wird bengezehl't der ganze Habit des H. Bernardini von Siena, verschlossen in einem Kistlein mit beyliegenden der Inschrift: „ Hierin ligt der Habit „ des H. Bernardini Sen. welchen er lan- „ ge Zeit auff blossen Leib getragen: durch „ dessen Aufsehen in schwarzen Nöthen ver- „ wunderlicher Weiß geholffen worden; „ dem Closter zu Anfang der Stiftung als „ ein grosser Schatz glaubwürdig von der „ Gottseeligen Stiffterin gegeben; Er ist „ gestorben den 20. May Annô 1444. „. Item ist allda befindlich ein Trinck-Geschier, oder hölzerner Becher des H. Johannis Capistrani, dessen er sich in seinem Leben bedienet; ist nun mit einem aus Silber vergol-

ten Deckel nach Form einer Cron, und mit dem allerheiligsten Namen Jesu geziert, worauf zu lesen stehet: Anno 1456. F. Joannes de Capistrano defunctus est. „ Im Jahr 1456. ist der Bruder Johann von Capistran gestorben „. In dem Umkreis: Hunc cyathum F. Joannes de Capistrano D. Joanni Episcopo Gurcensi in ultima sua voluntate testatus est. „ Diesen Becher hat Frater Johann von Capistran durch letzten Willen dem Herrn Johann Bischoff von Gurck vermachtet „. Am Fuß: Anno 1558. Hanc Capsam auro & argento fulciri fecit Joannes Türg, Plebanus. „ Im Jahr 1558. hat dies Futterall, der Pfarrherr Johann Türg mit Gold und Silber unterstützen lassen „.

§. XIII.

Alles Fachwerk des Closter Gebäues ist mit Kupffer gedecket. Die ganze Fabric nimt einen namhaften Raum ein; bestehet durch aus, aus doppelten Stockwerk, und aus dreyen Haupt Abtheilungen, in welchen sich nebst den Novitiat: und Kranken-Haus, Schlaf-Haus, Bibliothek, Speiß-Kammern und dergleichen, auch bequeme Wohnungen für 60. Schwestern befinden, deren aber nur neune, nemlich die Frau Abbtissin, und acht andere
aus

aus denen älteren Frauen, eingheizte Zimmer zur Winterszeit genießen. Aus der Kaiserlichen Burg führet ein verdeckter Gang in dieses Kloster, um weñes denen höchsten Herrschaffen gefällig, allda dem Gottesdienst benzuwohnen. Ausser der Kirche haben die Geistlichen Frauen mehrer Capellen, Einsiedlerenen und dergleichen Orte, die sie beständig zur Andacht und Erquickung des Geistes aufmuntern. In mitte des Lustgärtleins haben sie ein Laureto Capelle; anderswo ein Delberg, anderswo noch mehr andere Stationes und Vorstellungen des leidenden Heilands in Manns grösse steinernen Figuren. Da ist ein Einsiedler Clause mit einer Altan, die mit den schönsten Mahlerenen und Bildnussen des H. Vatters Francisci, H. Benedicti und der Heiligen Floriani, Coleta, Rosa Limana, Euphrasia, Marina, Landrata ausgezieret.

§. XIV.

Im grossen und helllichten Creutzgang werden II. Altäre gezehlet, deren jeder so groß und wohl aufgeputzt, daß man auf solchen, in Fall der Noth, das H. Messopffer halten könnte. Auf jedwedern derselben seynd die Heiligen, denen sie zu Ehren aufgerichtet, theils in der Mahlereney, theils in Bildhauereney Lebensgrösse vorge-

stellet. Auf einem aus dem Kleinern Altären, derer auch mehrer anzutreffen, werden die zwey schlaffenden Jesu Kindlein aufbehalten und verehret. Über dies befinden sich im Closter ein Denckmal unsers Erlösers, so dem zu Jerusalem aufbehaltenen Original gleichförmig. Ein Capelle in welcher die Bildnus St. Maria Majoris verehret wird. Ein andere Frau Capelle, und des H. Erzengel Michaels. Noch ein andere Capelle der Mutter Gottes als Fürsprecherin der armen Seelen. St. Barbara Capelle mit obgedachten Crucifix. Ein Heilige Stiegen mit vielen Reliquien der Heiligen. Des H. Blasii Capelle, mit noch 6. Kleinern Capellen, die nach Weise der Einsiedlerenen erbauet, in welchen verehret werden 1. die Geburt Christi im Stall zu Bethlehem. 2. Christus in der Wüsten fastende. 3. St. Maria Magdalena in der Einsamkeit. 4. St. Petrus von Meantera bettende in der Clausen. 5. Die zween Alt-Bätter Paulus und Antonius wie ihnen der Rab ein ganzes Brod bringet. 6. St. Alexius unter der Stiegen seines Bätterlichen Hauses, derer Figuren in Manns grösse aus Holz von Bildhauer Arbeit geschnitzet. In der Königlichen Stifterin Residenz, wohnen dormalen der P. Commissarius, zween andere Priester und ein Ley-Bruder die allda mit mehr andern Patribus aus dem Closter bey St. Hierony-

mo den täglichen Gottes = Dienst besorgen,
und den geistlichen Berrichtungen des Stifts
obliegen. (a)

XV.

Die Kayserlich Königliche Pfarr = Kir-
che bey St. Michael, ist eine der ältesten
Pfarr = Kirchen in der Stadt, die vor mehr
als 500. Jahr von einer andächtigen Witt-
frau zu Ehren dieses H. Erz = Engels, in
kleiner Form einer Capelle, erbauet worden.
Dem Lazio ist hierinen nicht sicher nachzu-
schreiben, da er daß anfängliche Aufkom-
men dieser Kirche in das 1360. Jahr her-
unter setzt. (b) Dann richtiger wird an-
derswo gemeldet, daß sie An. 1276.
als ein Pfarr = Kirche mit denen anderen
zwo Pfarr = Kirchen St. Stephan und St.
Peter in grossen Feuer = Brand der Stadt
abgebrunnen sey, und mithin vor legt besag-
ten Jahr, und lang vor An. 1360. mußte
3 5 den

(a) Czerwenk. Pietat. Austr. lib. 3. c. 8. p.
427. seq. Clariss. P. Placid. Herzog Cosmograph.
Austriaco - Francisc. Part. prior. à pag. 771. usque
ad pag. 789. PP. Archivar. alm. Prov. Seraph.
Austr. pag. 305. seq. Thonhaus. Ort. & Progress.
Æd. Religios. Vien. p. 70 seq. Bericht von den
Gnaden = Bild St. Maria Major in den Königlichen
Stift zu Wien, und von zweyen schlaffenden Jesu
Kindlein. (b) vid. Laz. de Republ. Rom. p. 979.

den Anfang genommen haben. (c) Das weitere Aufkommen dieses Gottes-Hauses wird zugeschrieben Otto I. dem Frölichen und Rudolph III. denen Herren Gebrüdern und Herzogen von Oesterreich, Prinzen Kaisers Albert I. welche sie ums Jahr 1330. erweitert, und bis zum Chor, oder bis an das Sanctuarium verlängert haben. Albert V. Römische Kaiser dies Namens II. vergrößerte sie noch mehrers, und bauete ums Jahr 1416. den Chor darzu, wodurch er die Fabrick herstellete, wie sie der Zeit zusehen.

§. XVI.

Weitere Auskunfft giebt eine linker Seits der Kirche, mit alten Buchstaben verfaßte Inschrift des folgenden Inhalts:

Anno ab Incarnatione Domini M. CCCC. XVI. consummatum est opus ædificationis Altaris, & Chori Ecclesiæ S. Michaelis Archangeli tunc temporis regnante Illustrissimo Principe, ac Domino gratiosissimo (*) Dei gratia Duce Austriæ, Styriæ, & Carinthiæ, Comiteque Tyrolis, & ob ejus gratio-

(c) Vid. Anon. Leob. ap. Pez Tom. I. Rer. Austr. col. 847. confer. Haselbach ap. eund. Pez Tom. II. col. 730. (*) *subintellige*: Alberto V.

tiosæ impetrationis implementum consecratus est præsens Chorus, una cum Altari, & Ecclesia totalis cum cæmeterio ex novo digne reconciliata per Reverendissimum Patrem in Christo, & Dominum, Dominum Georgium Dei, & Apostolicæ sedis gratia Episcopum Passaviensem, qui sua ex gratia commutavit festum Dedicationis Ecclesiæ, propter rationabiles causas, quod prius celebratum est annuatim Dominica proximè festum S. Michaelis Principis, in Dominicam primam post festum Corporis Christi perpetuò postea duraturum. Facta est hæc consecratio pridie Nonas Aprilis die Dominica, qua cantatum fuit, Judica Domine, in honore Sanctissimæ & Individuæ Trinitatis, & in honore B. M. V. & præcipuè in honore S. Michaelis Archangeli, & omnium Angelorum. Continentur autem in hoc Altari præcipuæ omnes reliquiæ pristinae, quæ nunquam apertæ sunt per Dominum nostrum Gratosissimum Episcopum, qui aperire recusavit; sed reliquiæ ex novo per ejusdem Gratiam impositæ sunt hæ: De ligno S. Crucis, de lacte gloriosæ V. M. Item S. Joannis Baptistæ, SS. Petri & Pauli Apost. S. Andreæ Apost. S. Matthæi Apost. & Evang. S. Marci Evang. Item Barthol. Apost. Stephani Proto-Mart. Georgii Mart. SS. Cosinæ & Damiani, Primi & Feliciani. Colomani Mart.

Ni-

Nicolai Confess. de Tumba S. Nicolai. Item
 Catharinae Virg. de Sepulchro ejusdem.
 Item Margarithae Virg. Item Mariae Mag-
 dalenae, Elisabethae Reginae. Item Balbur-
 gae. Item de ossibus undecim Millium Vir-
 ginum. Item Christinae Virginis.

Zu Deutsch.

„ Im Jahr von der Menschwerdung des
 „ Herrns 1416. ist die Arbeit des Altars
 „ und Kirche Gebäues des H. Erz- Engel
 „ Michaels vollbracht worden, zur Regies-
 „ rungs Zeit des Durchläuchtigsten Für-
 „ stens, und Allergnädigsten Herrns (Al-
 „ bert des fünfften) von Gottes Gnaden
 „ Herzog zu Oesterreich, Steyer und Cärn-
 „ then, Grafen zu Tyrol, zu Vollführung
 „ desselben gnädiger Erwerbung ist gegen-
 „ wärtiger Chor zugleich mit dem Altar,
 „ und die ganze Kirche samt dem Frenthof
 „ eingeweyhet, und aufs neu versöhnet
 „ worden, durch den Hochwürdigsten Bat-
 „ ter in Christo, und Herrn, Herrn Ge-
 „ org von Gottes und des Apostolischen
 „ Stuhls Gnaden Bischoff zu Passau, wel-
 „ cher aus seiner Gnad das Fest der Kirch-
 „ wenhe, so vorhin jährlich am nächsten
 „ Sonntag vor St. Michaelis Fest gehal-
 „ ten worden, aus erheblichen Ursachen ab-
 „ geändert, und auf den ersten Sonntag
 „ nach

„ nach Corporis Christi künftig allzeit zu
 „ halten, überleget. Diese Einwehngung
 „ geschah den 4. April, am Sonntag, als
 „ man gesungen: *Judica Domine*, zu Eh-
 „ ren der Allerheiligsten und Unzertheilten
 „ Dreyfaltigkeit, und zu Ehren der Gee-
 „ ligsten Jungfrau Mariá, und fürnemlich
 „ zu Ehren des H. Erz. Engel Michaels,
 „ und aller Engeln. Es werden aber in die-
 „ sem Altar alle vorige fürnehme Reliquien,
 „ die niemals durch unsern allergnädigsten
 „ Herrn Bischof seynd eröffnet worden,
 „ der sie zu eröffnen verweigerte, aufbehal-
 „ ten. Aufs neue aber seynd aus desselben
 „ Gewogenheit folgende Reliquien eingele-
 „ get worden: Vom Holz des H. Creuzes,
 „ von der Milch der glorreichen Jungfrauen
 „ Mariá. Item des H. Joannis des Tauf-
 „ fers, der H. Aposteln Petri, und Pau-
 „ li, des H. Apostels Andrea, des H. Apo-
 „ stels und Evangelisten Matthái, des H.
 „ Evangelisten Marcus. Item des H. A-
 „ postels Bartholomái, des Erz. Marty-
 „ res Stephani, des Martyrers Georgii,
 „ der H. Cosmá und Damiani, Primi
 „ und Feliciani. Des Martyrers Coloma-
 „ ni, Nicolai Beichtigers. Von der Sar-
 „ ge des H. Nicolai. Item der H. Jung-
 „ frauen Catharina, von derselben Grab-
 „ statt. Item der H. Jungfrauen Marga-
 „ rithá. Item der H. Maria Magdalena,
 „ der

„ der Königin Elisabeth, item der D. Bal-
 „ burgá, item von den Gebeinen der eilff
 „ tausend Jungfern, item der Jungfrau
 „ Christina „.

§. XVII.

In dieser Schrift wird gemeldet von dem Frenthoff bey St. Michaels Pfarr- Kirche, der bey vorgehabter Kirchwenhe auch eingewenhet worden. Dergleichen befande sich bey der St. Peters Pfarr- Kirche, so der Peters Frenthoff genennet ward, nun aber obenhin aufm Peter heisset. Gleichwie nun aber der Zeit aufm Peter verschiedene kleine Sachen, als geräuchertes Schweinen- Fleisch, Speck, Schnecken und dergleichen; vorhin aber allerhand Wildprät zu Marckt gebracht und verkaufft worden; also ward vorhin auf dem Michaels Frenthoff Marckt gehalten, absonderlich zur Wein- Lesens Zeit mit hölzernen Geschirren. Lazius redet hiervon, wo er saget: Ad dicti quoque Michaelis parochialem ædem, lignea vasa, & ad vindemiam instrumenta necessaria, circa ejusdem Divi solennem diem proponuntur. (d)

„ Auch bey der St. Michaelis Pfarr- Kir-
 „ che werden hölzerne Geschirr und zur
 „ Weins- lese nothwendige Zugehörungen,
 „ um

„ um das St. Michaelis Fest zu Markt
 „ gebracht „.

§. XVIII.

Von widerwärtigen Zufällen und Unglück dieser Pfarr-Kirche erwehnet mehrgedachter Lazius, absonderlich das sie zu mehrmalen durch Feuers-Brünsten grossen Schaden genohmen habe. Viennæ (saget er) frequentia cœperunt incendia oriri, annis videlicet Dominicæ Incarnationis MCCLXXVI. MCCCXVIII. MD. MDXXV. cujus & nos memoriam habemus, quando parochiale divi Michaelis templum, cum cœnobiis divi Hieronymi, Jacobi & tertiam ferè urbis partem miserrimè, paulo ante Ludovici Hungariæ Regis cladem, incendio devastatam vidimus. (e) „ Zu Wien giengen
 „ öfftere Feuers-Brünsten auf, nemlich in
 „ den Jahren der Menschwerdung des
 „ Herrns 1276. 1318. 1500. 1525. wovon
 „ der leztern wir noch gedencfen, da wir die
 „ Pfarr-Kirche St. Michael samt den
 „ Clöstern St. Hieronymi und Jacobi
 „ und fast den dritten Theil der
 „ Stadt, kurz vor der Niederlag des Königs
 „ Ludwиг aus Hungarn, elendiglich
 „ durchs Feuer verwüstet gesehen „.

§.

(e) id. Laz. ibid. p. 1321

Es verwalteten diese Pfarr-Kirche die Herren Weltgeistlichen, nemlich ein Decan und 3. Capellane bis auf das Jahr 1626. an welchem mit sothaner Verwaltung folgende Veränderung vorgieng. Sintemal wegen verwirrten Religions-Wesen in Wien zu Hemmung des Lutherthums, und großern Aufnehmen der Catholischen Glaubens-Lehr, der Gottselige Kayser Ferdinand II. mehrer Ordens-Geistliche einzuführen, und einem aus solchen Orden, aus habenden Jure Patronatus diese Pfarr-Kirche einzuräumen vor hatte, als entsagte seinem Pfarrlichen Recht der Herr Dechant Martin Sebald, und resignirte diese Pfarr, wofür er die Dechanten zu Tulln erhalten. Sofort präsentirte der Kayser die Wohl-Ehrwürdigen Herren Patres und Regulirten Priester aus der Versammlung des H. Apostels Pauli, insgemein Barnabiten genannt, welche durch den Herrn Cardinal Ernst von Harrach von der H. Congregation de propaganda fide zu Rom erfordert; und von Herrn Cardinalen und Bischöffen zu Wien Melchior Klesseln den 4. May gedachten Jahrs allda solenniter eingeführet, und ihnen diese Pfarr-Kirche übergeben worden.

§. XX.

Unter dem ersten, so aus dieser Heil. Versammlung dem pfarrlichen Amt und Pflichten allda oblagen, waren die Wohl- Ehrwürdigen Patres Don Florius von Cremona, Don Venustus von Venustis; denen sich gleich mehr andere hurtige Arbeiter be- gesellet, die mit nicht geringen Lob den Weingart des Herrn gepfleget, fürnemlich aber Don Florentius Schilling, welcher 37. Jahr lang zu grossen Seelen Nutzen den Predig Amt allda vorgestanden, dessen durch den Druck heraus gegebene Predigen, diesen Tag noch in hohen Werth gehalten werden.

§. XXI.

Die Kirche so eine der gröstten in Wien, und auffer den Chor aus dreyen mit Säulen unterstützten Schiffen bestehet, ist von Zeit zu Zeit in ein herrlichere Form, und zierlicheres Ansehen der innerlichen Beschaf- fenheit nach, gebracht worden. Ohne den hohen Altar, zehlete man vor Zeiten 21. kleinere Altäre, welche, aldiweil sie einen gar zu grossen Raum einnahmen, mit Con- sens der Kaysern Ferdinand des anderten, und dritten, auf 15. vermindert wurden. Der Hoch-Altar ward auch verändert, und

P. Subrm. II. Theil. Na an

an ein gelegensamers Ort versetzt; nächst
welchen, gleichwie zum ewigen Andencken
der Wohlthat Albert des V. ein denckmal
daselbst vorhanden, also auch die Wohl-
Ehrwürdigen Patres anderer Seits gegen
über denen Allerdurchlächtigsten Gutthä-
tern, folgende Denck- und Danck-Schrift
haben aufrichten lassen:

Ferdinandus II. Rom. Imperator S. A.

Ad S. Michaelis Templum

Cujus Austriaca Domus jus Patronatûs à
Sæculis gessit,

Congregationem Cleric. Regular. S. Pauli,

Ad Divini Cultus augmentum, ac Cath.

Fid. propagationem

Melchiori Card. Kleffelio Vienn. Epif.

præsentatam

Institui voluit Annô M. DC. XXVI. die

XVI. Maij.

Atque Eccles. jam reflorenti decore restituta

Summoque Altari illibato commodius

translato,

Novis immortalis Laureæ felicibus

Auspiciis

Ferdinandi III. Austriac. Cæsarum XIII.

Coronationis die 30. Decemb. 1636.

Augustissimis Benefactoribus grati animi

Monumentum

Exultantes P. Patres.

„ Ferdinand der II. Röm. Kayser, Mehrer
 „ des Reichs hat bey der St. Michaels
 „ Kirche, dero Pfarr = Lehens = Recht von
 „ mehr hundert Jahrê her dem Haus österreich
 „ zustehet, die dem Cardinal Melchior Kles-
 „ sel Bischof zu Wien präsentirte Versam-
 „ lung der Regulirten Geistlichen des S.
 „ Pauli, wegen Aufnahm des Gottsdienst
 „ und Fortpflanzung des Catholischen Glau-
 „ bens, im Jahr 1626. den 16. May ein-
 „ führen wollen. Annebens, als auch we-
 „ gen glückseelig neuen Anfang unsterblicher
 „ Lorber = Kränzen Ferdinand des III. aus
 „ den Oesterreichischen Kaysern des XIII.
 „ an dessen Krönungs = Tag den 30. Decem-
 „ ber 1636. nachdem die Kirche durch neue
 „ Zierde hergestellt, und der Hoch = Altar
 „ an ein gelegensamern Platz übersehet wor-
 „ den, haben die freudenvollen Väter de-
 „ nen Allerdurchläuchtigsten Wohlthättern
 „ aus Danckbarkeit dieses Denckmal aufge-
 „ richt „ .

§. XXII.

Der Tabernacul des Hoch = Altars ist
 seiner Kostbarkeit und Schönheit halber et-
 was besonders, und daher des Anrühmens
 höchstwürdig. Auf dessen beyden Seiten
 befinden sich die vom Herrn Ordinario ap-
 probirten Reliquien, nemlich:

Da 2

Das

Das Haupt des H. Aurelii.

Das Haupt des H. Valerii Königs aus Spanien, Bruders der Mutter St. Ursulá.

Gebeine des H. Evodii, des Papst Etni Mart. Aus der Gesellschaft der H. Ursulá, Aniani, Feliciani, Aureliá, Victoria, Offrii, Faustini der Martyrern.

Item der Heiligen Constantii, Justini, Marcellini, Simonis, Cyrilli, Valentini, Beinii, Apolloniá, Fortunatá, und aus der Gesellschaft der Martyrern des H. Gereonis.

Item andere Reliquien der Heiligen, so an fürnehmern Festágen ausgesetzt werden.

Clementis, Vincentii, Felicis, Constantiá, Peregriná, Udaucti, Benigni, Fausti, Lucii, Hyacinthi, Marimi, Venerandá, Clementiá, Mauritii, Stephani, Angeli.

Unter andern hohen Festágen wird mit besondern Pracht und Feyerlichkeit die 9. tägige Andacht wegen Erwartung der Geburt Jesu Christi, so den 16. December anfängt, und von der Kayserin Eleonora, Gemahlin des Kayfers Leopold I. gestiftet worden, begangen.

§. XXIII.

Ubrigens wird in diesem würdigen Gotts-Haus und St. Michaels Pfarr-Kirche auf dem Frauen-Altar ein Wunderthätiges Gnaden-Bild der göttlichen Mutter, mit dem Jesu Kindlein auf dem linken Arm, so Maria von Candia heisset, andächtigst verehret. Diese gemahlte Bildnus ward vor Zeiten in der denen Venetianern zugehörigen Insul Candia, in einer dem S. Nicolao zu ehren erbauten Kirche zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt. Als aber im vorigen Jahr hundert gedachte Insul von denen Türcken erobert worden, hat ein Geistlicher dieses Marien-Bild genommen, und damit es nicht in Barbarische Hände kommen möchte, davon geflohen. Dasselbe hat er hernach einem Kayserlichen Kriegs-Obristen, Herrn von Kielmanseck, geschenkt, welcher es dieser Pfarr-Kirche verehret, allwo es nicht lang hernach mit Wunder-Zeichen und Marianischen Gnaden zu leichten angefangen.

§. XXIV.

Denkwürdig ist die Geschichte, so in der Beschreibung dieses Gnaden-Bilds, wie folget, erzehlet wird. Als im Jahr 1679. zu grosser Pest-Zeit in Wien der Wohl-Ehr-

würdige P. Don Casimirus Dembski, Priester der Herren Barnabiten bey St. Michael nach erhaltener Erlaubnus von seinem Oberen, zum Trost der inficirten sich freiwillig ausgesetzt, und solchem Liebs- Werck Tag und Nacht enfrigt obgelegen, ward er endlich auch mit dem Ubel behafftet, und mit zwey Pest- Beulen in das Lazaret gebracht. Er gerieth in Lebens- Gefahr; allzeitliche Hülff war vergebens. Man versah ihn mit allen H. Sacramenten, und er bereitete sich zum Tod, befahle sich an nebens in den Schuß der Allerseeligsten Jungfrau, und Mutter Gottes Maria, zu dero Bildnus von Candia er sein Andacht truge, und Hülff zu erlangen hoffete. Er schlieff darüber ein. Im Schlaf erschien ihm die Mutter Gottes, in eben der Kleidung, wie sie in dem Bild von Candia zu sehen, sammt denen H. Sebastiano und Rocho, und sienge an ihme vorzubetten die 5. Psalmen, deren jeder anfanget von einem Buchstaben ihres allerheiligsten Namens MARIA, welche ihr zu Lob, und Ehr von dem Seraphischen H. Lehrer Bonaventura zusamm getragen worden; und als der Pater ihr nach möglichkeit nachgebettet, sprach sie folgende Wort zu ihm: jetzt bist du gesund. Darauf verschwand das Gesicht. Er erwachte, befand sich frisch und gesund, und die Sifft- Beulen waren verschwunden.

So geschehen den 7. September obgedachten Jahrs. Den folgenden Tag, als am Fest der freudenreichen Geburt der Himels-Königin Maria, verliesse er das Kranken-Beth, und legte seiner himmlischen Gutthäterin die schuldige Dancksagung ab, in dem er mit Erstaunung des Ehrwürdigen Herrn Pfarrers in dem Lazaret, item des Hochgelehrten Herr Doctors Resch, ja des ganzen Lazarets die H. Mess gelesen, und unter derselben etlichen pesthafften mit eigenen Händen, das Hochwürdige Sacrament gereicht, wie es sowohl mündlich als schriftlich von allen anwesenden bezeuget worden. Zu danckbarer Gedächtnuß hat er nachmals bey den Gnaden-Altar der Mutter Gottes von Candia in der St. Michaels Pfarr-Kirche ein gemablene Opffer-Taffel geopfert, welche noch heutiges Tages an einem Pfeiler hangend zu sehen ist. Starbe An. 1683. in einer ordinari Krankheit. Sothanes Wunder hat sehr viel mit der Pest behaffte benderley Geschlechts bewegt, daß sie ihre Zuflucht zu U. L. Frau von Candia genohmen, die auch ihrer Bitt gewähret worden, wie dessen viel mündlich, und schriftliche: ja eidliche Zeugnußen gegeben haben.

Es befindet sich auch allda ein so genanntes Vesper-Bild, worzu die Andächtigen auch in allerhand Anliegen, voraus die Kindbetherinnen ihre Zuflucht nehmen, und vielfältige Gnaden erhalten. Die Bruderschaften, so da in Flore stehen, seynd die Spanische von der Gnade Gottes, der H. Engeln, und des Hochwürdigsten Altars-Sacrament, die mit vielen Gnaden und Privilegien begabet. Mit der schönen, künstlichen und grossen Orgel dieser Kirche, ist kein andere in der Stadt, noch vor der Stadt zuvergleichen. Über den Eingang der Kirche, so ein zierliches aus Stein erbautes Portail ausmachtet, siehet man den Streit des Erz-Engel Michaels mit dem höllischen Drachen künstlich von Stein ausgehauen. (f) Das Collegium ist ziemlich geräumig, und hat beyderseits der Kirche einen Anhang von zierlich modernen Gebäuden, die Michaeler-Häuser genannt, die vielen weltlichen Parthenen, auch Gesandten und Residenten für jährlichen Zins verlassen werden.

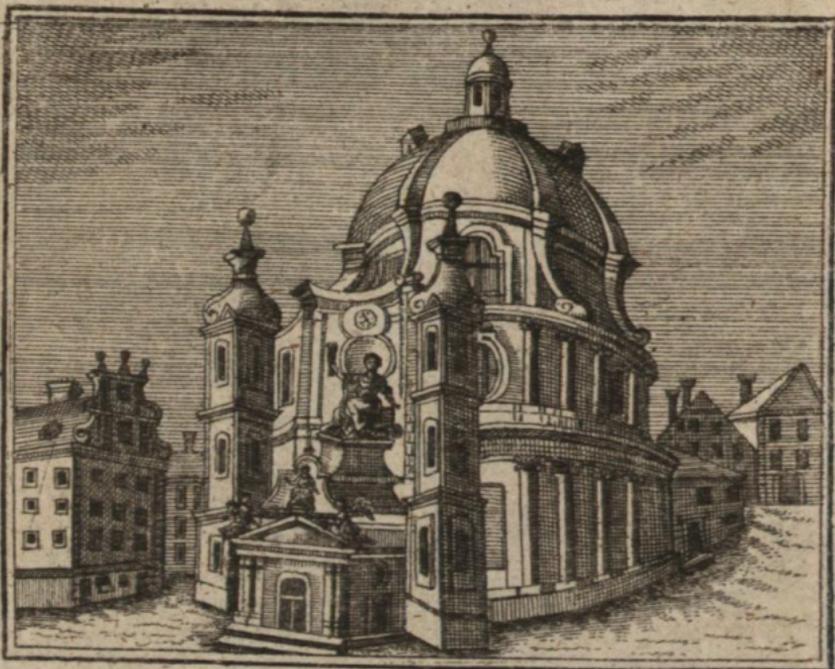
Das

(f) Ort. & Progress. Aed. Religiosar. ap. Thonhaus. p. 77. seq. Conspect. Hist. Univers. Vien. An. 1626. p. 176. Geistliches Hülfsmittel wider giftige Seuche und Pest: oder Andacht zu der gnadenreichen Bildnus Maria aus Candia, pag. 5. seq.





S. Nicola bei den Clarisserinen.



Bei S. Peter.